

Correspondent.

Bezugspreis hierzulande: Bei Abholung von den Postämtern 1 Mk. monatlich 25 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1.20 Mk., durch den Postboten ins Haus 1.25 Mk. Einzelnummer 5 Pf. Erscheint wöchentlich 6 mal wochentlich 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Abgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum 1. Stabt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. Resten von 20 bis 30 Pf. Bei Überholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen. — Nachdruck anderer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. — Für unregelmäßige Entlohnungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 179.

Freitag den 2. August 1907.

34. Jahrg.

Ueber die gesetzgeberischen Vorbereitungen für den nächsten Reichstag

wird aus Berlin folgendes gemeldet: Mit Bestimmtheit dürfte man darauf rechnen, daß die Novelle zum Börsengesetz und der Ehegesetzentwurf an den Reichstag kommen, wenn er am 19. November nach der Vertagung wieder seine Pforten öffnet. Fraglich ist dagegen, ob die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Dänemark bis dahin zu einer Vereinbarung geführt haben.

Von sozialpolitischen Maßregeln sind das Hilfsklassengesetz und die Revision des Unterstützungsgesetzes bereits im aufgelösten Reichstag soweit beraten worden, daß unter Verwendung dieser früheren Arbeiten die Fertigstellung dieser beiden Gesetze schwerlich noch allzuviel Mühe und Zeit kosten wird. Angekündigt ist weiter die durch die Bremer Konvention vom 26. September 1906 geforderte Regelung der Vorschriften über die Nachruhe der Arbeiterinnen in Gewerbebetrieben; hier sind uns Frankreich und England bereits vorangegangen, aber da wir das Verbot der Frauen-Nacharbeit schon haben, handelt es sich bei uns kaum um mehr als eine Formfrage. Bedeutender ist die ebenfalls angekündigte Herabsetzung der eifhändigen Maximalarbeitszeit für erwachsene Arbeiterinnen, also die Einführung des gesetzlichen Zehnstundenages. Der Entwurf ist mit der Gewerbeordnungsnovelle von 1891 gekommen. Seitdem haben sich die Verhältnisse ständig in der Richtung einer Verkürzung der Arbeitszeit entwickelt, sodaß in der Praxis der Zehnstundentag jetzt schon in der Regel die Höchstgrenze der Arbeitszeit für Arbeiterinnen bildet. Die gesetzliche Festlegung bedeutet somit nur die Ratifikation einer Tatsache, durch die nur die noch rückständigen Betriebe einem Zwange unterstellt werden. Und dieser Zwang wird durch Uebergangemaßnahmen und Ausnahmen viel von seiner Härte einbüßen. Bezweifelt wird, daß die Reform der großen sozialen Versicherungsform im nächsten Winter an den Reichstag kommen werde. „Im Laufe der Vorarbeiten haben sich“, so heißt es in der anscheinend aus offizieller Quelle gesprochenen Zuschrift, sich „die Ansichten und Pläne mehrfach geändert; von sehr tiefgreifenden Projekten ist man allmählich immer bescheidener geworden. Von einer Verschmelzung der drei Versicherungsverzweige — für Krankheit, Unfall und Invalidität nebst Alter — ist nicht mehr die Rede. Man wird ihre Selbständigkeit nicht antasten, sondern sich mit einer Vereinfachung der Verwaltung, einer Vereinfachung des Kreises der Versicherten und der Ausfüllung von jetzt noch bestehenden Lücken begnügen. Die Erweiterung der Krankenversicherung auf ländliche Arbeiter, Heimarbeiter und Diensthöfen, die Annäherung der Verwaltungsstruktur in den Krankenkassen an die der Invalidenversicherung, die Bildung großer und leistungsstärker Kassen — Ortskrankenkassen und Betriebskrankenkassen — unter Ausschaltung der zahlreichen Zwergkassen, die Ausdehnung der Unfallversicherung auch auf Kleinbetriebe, die Pensionsversicherung der Privatangestellten, die Errichtung einer Witwen- und Waisenerziehung — das alles sind Probleme, die einer sehr gründlichen Durcharbeitung bedürfen. Es wird viel Mühe und Zeit kosten, wenn diese Reformen bis zum Jahre 1910, dem für die Hinterbliebenenversicherung gesetzlich bestimmten Jahre, durchgeführt sein sollen. Dagegen wird die Heimarbeiterfrage sicher in der nächsten Session den Reichstag beschäftigen. Ein Gesetzentwurf über die Regelung der Zigarettenhausearbeit liegt bereits vor und eine Vorlage über die Ausdehnung der Raatlischen Gewerbeaufsicht auf die Hausindustrie wird gegenwärtig von den Regierungen beraten.

Der wichtigste Gesetzentwurf aber ist weitauß der reichsgesetzliche Regelung des Vereins-

und Versammlungsrechts. Diese Reform, die der Reichskanzler gleich in seiner ersten Rede vor dem neuen Reichstag an der Spitze seines Programms angekündigt hat, unterliegt jetzt kommissarischer Beratung und wird sicher an den Reichstag kommen. „Wir glauben“, so heißt es wörtlich in der Zuschrift, „gut unterrichtet zu sein, wenn wir mitteilen, daß die Befestigung des Frauenverbots für politische Vereine, die Milderung des Ausschlusses von Minderjährigen, die Aufhebung mancher Fesseln und Fallstricke für politische Vereine und Versammlungen, die Präzisierung des Begriffs der öffentlichen Angelegenheiten und andere Bestimmungen im freiheitlichen Sinne geregelt werden; Schwierigkeiten machen dagegen die Vorschriften über Kontrolle und Auflösung von Vereinen und Versammlungen. Hoffentlich gelingt es, hier durch härtere Heranziehung der richterlichen Entscheidung und Abschwächung der polizeilichen Befugnisse den richtigen Weg zu finden. Der Vorschlag, das neue Reichsgesetz gleich von vornherein mit der Klausel zu versehen, daß weitergehende Bestimmungen der Landesgesetze davon nicht berührt werden, scheint uns eine Schwächung der nationalen Einheitlichkeit auf diesem Gebiete, wo jetzt freilich die härteste Verfahrensweise herrscht. Man sollte endlich reinen Tisch und ganze Arbeit machen.“ Empfohlen wird der Regelung gleich an die öffentlich rechtliche Regelung des Vereinswesens die privatrechtliche Sicherung der Vereinsvereine anzuschließen, was durch eine Novelle zum Bürgerlichen Gesetzbuch geschehen könne.

Ueber die Begegnung des Kaisers mit dem Zaren

schreibt die „Kölnische Zeitung“ Mittwoch früh an führender Stelle: Aus naheliegenden und begreiflichen Gründen werden auch jetzt noch keine näheren Mitteilungen über die bevorstehende Zusammenkunft des Zaren mit unserm Kaiser gemacht. Das Programm dürfte auch heute noch nicht in allen Einzelheiten feststehen, doch kann man immerhin annehmen, daß die Begegnung am 3. oder 4. August vor Swinemünde stattfinden wird, wo schon ein großer Teil der deutschen Kriegeslotte zusammengezogen ist, und weil sich in Swinemünde keine geeigneten Räumlichkeiten finden, dürfte die Begegnung sich an Bord der kaiserlichen Yachten vollziehen, ohne daß der Kaiser von Rußland deutsches Festland betritt. Es wird angenommen, daß der Reichskanzler Fürst Bälou an der Begegnung teilnehmen wird, und ebenso soll nach russischen Nachrichten der Minister des Auswärtigen Jewoloki den Zaren begleiten. Man muß sich darauf gefaßt machen, daß diese Begegnung den Konjunkturpolitikern wieder einmal reichen Stoff bieten wird; wenn man aber die Lage ruhig und unbefangenen betrachtet, so ergibt sich, daß der Abschluß hochpolitischer Abmachungen durchaus unwahrscheinlich ist. Daß die beiden Kaiser jetzt wieder einmal zusammen-treffen, erklärt sich zwar aus den zwischen beiden bestehenden persönlichen Beziehungen. Es kann aber außerdem auch als ein Anzeichen dafür angesehen werden, daß Rußland unbeschadet seiner sonstigen Beziehungen zu anderen Staaten das Bedürfnis freundschaftlichen Einvernehmens zum deutschen Nachbarstaat empfindet. Da die ausländischen Beziehungen der beiden Staaten sich in ihrem wesentlichen Punkte stoßen, kann man die Begegnung als ein erfreuliches Ereignis betrachten. Beide Herrscher werden sich jedenfalls eingehend über die gesamte politische Lage unterhalten, und da, wie gesagt, augenblicklich Reibungsflächen kaum vorhanden sind, so darf man darauf die Hoffnung gründen, daß die Aussprache befriedigend verlaufen wird. Es wäre möglich, sich in Vermutungen darüber zu ergehen, um welche besonderen Punkte die Unterredungen sich drehen werden. Von gewissen Seiten, die diesen Versuch schon öfter gemacht haben, wird aller Wahrscheinlichkeit nach wieder die Behauptung

aufgestellt werden, daß Deutschland durch seinen Rat und sogar unter Ausübung von Druck die russische innere Politik im reaktionären Sinne beeinflussen wolle. Sollten daher der Reise des Zaren, was wir nicht wissen, in Rußland Maßregeln folgen, die den dortigen liberalen Elementen unangenehm wären, so wird man auch jetzt nicht verfehlen, diese Beschlüsse auf den Einfluß Deutschlands zurückzuführen. Dabei geht man allerdings von zwei falschen Annahmen aus: der einen, daß der russische Kaiser und seine Ratgeber sich in Fragen der inneren Politik von Deutschland beeinflussen lassen, und der andern, daß bei Deutschland irgendwelche Neigung vorhanden sei, auf den Zaren und seine Regierung in Sachen der inneren Politik, sei es auch nur durch Rat, Einfluß auszuüben. Wenn jetzt im allgemeinen auch in solchen russischen Blättern, die sicher nicht für deutschfeindlich gelten, eine unbefangene Beurteilung der deutschen Politik mehrfach hervortritt, so ist das nicht zum mindesten der fortschreitenden Erkenntnis zuzuschreiben, daß Deutschland sich in seiner Weise in die inneren Wirren Rußlands einzumischen beabsichtigt. Es darf für ausgeschlossen gelten, daß Deutschland bei der jetzigen Kaiserbegegnung von diesem bewährten Grundsatze abweichen wird, der allein gute Beziehungen zu unserm östlichen Nachbarstaat gewährleisten kann.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Ausschreitungen der italienischen Irredentisten gegen deutsche Touristen in Südtirol werden hoffentlich bald die gebührende Sühne finden. Nicht nur das deutsche Konsulat in Innsbruck, sondern auch die Botschaft haben die Gewaltthatigkeiten der Italiener in Galliano zum Gegenstand einer amtlichen Protestnote gemacht. Der deutsche Botschafter, Graf Wedel, ist zwar zurzeit nicht auf seinem Posten, sondern weil auf seinen Gütern, aber nichtbesorgener wird die deutsche Vertretung mit aller Energie geltend gemacht. Das Wiener Auswärtige Amt wird die Sache in durchaus unbefangenen Sinne erledigen und sein Bedauern über die Vorgänge ausdrücken. Auch soll eine strenge Bestrafung der irredentistischen Fanatiker erfolgen, was sowohl mit Rücksicht auf das verbündete Deutsche Reich, als auch auf die deutschen Parteien in Oesterreich erklärlich erscheint. Die Staatshalterei hat, wie der „Lok.-Anz.“ meldet, bereits die strengste Untersuchung eingeleitet und die Gerichtsbaupropaganda in Trient und Rovereto telegraphisch beauftragt, Strafverfahren gegen die Täter einzuleiten. Die Magistrat in Innsbruck und Bozen wurden beauftragt, die verletzten Deutschen sofort polizeilich zu vernehmen, damit sie auch im Falle ihrer Abreise später als Zeuge vernommen werden können. Die Oberbaupropaganda hat an die Staatsanwälte in Trient und Rovereto telegraphisch den Auftrag erteilt, sofort die Untersuchung einzuleiten. Die Genannten dürften viele der Täter erkannt haben, sodas deren Bestrafung möglich ist. In der Nähe des Bahnhofes Galliano, wo der Unfall der Italiener auf die deutschen Turner stattfand, wurde von einem Bahnwächter ein Revolver und zwanzig Patronenbüchsen gefunden. Bei weiterem Suchen fand man noch zerstreut eine große Zahl von Patronenbüchsen.

Rußland. In Lodz ist als Protest gegen die kürzlich vorgenommenen Verhaftungen und Revisionen der Generalauskunft erklärt worden. In der Pommerschen Fabrik sind drei Abteilungen in den Ausstand getreten. — In Drel wurden der Polizeieinspektor, sein Gehilfe und ein Schreiber, als sie von einem Landhause zurückkehrten, von mehreren Verbrechern angefallen, welche Feuer gaben und den Inspektor und seinen Gehilfen töteten; der Schreiber vermochte sich zu retten. — Dienstag abend 8 Uhr wurden zwei Kofferchen der russischen Exportgesellschaft im Eisenbahnhofe zwischen Seiler und Gemmalitsovo von vier Räubern 20 500 Rubel geraubt. Die Räuber

brachten den Zug zum Stehen und entkamen. — Der Ausbruch in Warschau hat trotz des Widerstands der nationalen Parteien an Umfang zugenommen; in 26 Fabriken sind 32 000 Arbeiter ausständig. Die Straßenbahn hat seit mittig den Betrieb eingestellt. Die Arbeiter bewarfen die Straßenbahnwagen mit Steinen. Viele Personen sind verwundet worden.

Frankreich. Die Unruhen in Südfrankreich sind noch nicht beigelegt. Es heißt, daß die Hälfte der Truppen, die infolge der Aufständischen nach den Departements Aude, Pyrénées und Gersaut entandt wurden, nach ihren Garnisonsorten zurückkehren werden. Ferner verlautet, daß der Oberstaatsanwalt von Montpellier entsprechend dem im letzten Ministerrat gefaßten Beschlusse nunmehr die provisorische Freilassung von Ferrout, Marcellin Albert und anderen Führern der Wagnersbewegung beabsichtigt. Die Regierung beabsichtigt, demnächst weitere Maßnahmen zur Anwendung zu bringen, um den Forderungen der Wigner entgegen zu kommen.

England. Auch im englischen Oberhaus wurde nach Ausführungen Ripons und Lansdownes, welche sich in Vorkerkörungen über die Dienste Lord Cromers in Ägypten ergaben, der Beschluß gefaßt, monach Cromer 50 000 Pfund Sterling bewilligt werden sollen, angenommen, und zwar einstimmig. Im Laufe der Beratung über Beitragsleistungen der Kolonien zu den Kosten der Reichsmarine bemerkte Lord Tweedmouth beiläufig, die Admiralität beschäufte sich mit neuen, weitgehenden Plänen in bezug auf den Bau von Kreuzern und werde wahrscheinlich im nächsten oder im darauf folgenden Jahre damit hervortreten. — Am Mittwoch nachmittags ist ein weiteres Regiment Soldaten mit einer Marinekommission wegen der dort herrschenden Unruhen der Arbeiter in Belfast eingetroffen. Es sind nunmehr über 6000 Soldaten in der Stadt.

Dänemark. Anlässlich des Besuchs des Königs von Dänemark in Island fanden am Dienstag mittig im Allingsgebäude von Reykjavik die Empfangsfestlichkeiten statt. Der Minister für Island begrüßte im Namen des isländischen Volkes und des Allings den König, den Prinzen Harald, sowie die Vertreter der königlichen Regierung und des Reichstages. Der König dankte für den ihm bereiteten herzlichen Empfang und trat dann auf den Balkon hinaus, wo er von der unter liegenden Volksmenge stürmisch begrüßt wurde. Der König unterzeichnete drei neue isländische Gesetze. Durch das eine wird der Ausfuhrzoll auf Heringe von 20 auf 50 Dore erhöht; das zweite erhöht die Steuern für gewisse Arten ungeselliger Fischerei, während das dritte die außerordentliche dreißigprozentige Zoll-erhöhung auf solange verlängert, bis Islands Zoll- und Steuerverhältnisse durch eine Regierungskommission geordnet sein werden, zu welcher der Alling 6 Mitglieder ernählt. Es sind dies die ersten Gesetze, die in Reykjavik gegeben werden. Am Dienstag abend gaben der Minister für Island, Hansen, und die Mitglieder des Allings ein Festmahl zu Ehren des Königs und der Reichstagsdelegation, bei dem Allingspräsidenten Brien das Hoch auf den König ausbrachte. Der König dankte und sprach seine Freude darüber aus, nach dem berühmten Sagenlande gekommen zu sein. Er wünschte, daß die Isländer alle Freiheit hätten zur Entwicklung ihrer Volkseigenartsmäßigkeiten und des Landes, was sich mit der Einheit des Reiches vereinbaren lasse. Er habe das Reich als Einheit gerührt und als solches solle es von Geschlecht zu Geschlecht bewahrt werden, aber er habe von seinem Vater auch das Erbe, daß die Isländer ein freies Volk sein sollten, das zusammen mit dem König die Gesetze schreibe, unter denen sie leben sollen. Es sei sein Wille, auf der Grundlage dieses Erbes weiter zu bauen, und deshalb habe er eine Kommission ein- gesetzt, die über Islands verfassungsmäßige Stellung im Reiche verhandeln und eine Form finden solle, unter der die Freiheit und die Zukunft Islands aufbauend und bewahrt würde unter Wahrung der Einheit des Reiches. Der König schloß mit einem Hoch auf Island.

Türkei. In Mazedonien erneuern sich die gegen Griechen gerichteten Verbrechen. Man meldet die Ermordung zweier Griechen aus Kavoliani und vier anderer aus Nisopolis und Nagaron. — Eine aus 60 Köpfen bestehende griechische Bande ist, wie der Wali von Monastir meldet, in Casa Castoria aufgetaucht. Die Verfolgung ist aufgenommen worden. Einer andern Depesche zufolge soll Dienstag ein Gesandter mit 25 Mitgliedern dieser Bande stattgefunden haben, 14 derselben sollen getötet, die übrigen gefangen genommen sein. — Zu einer Meuterei ist es nach einer Meldung der „Pol. Kor.“ aus Konstantinopel unter den 1500 Jäglingen der Technischen Marineschule zu Konstantinopel wegen schlechter Behandlung durch den Anstaltsleiter Kapitän Mehmet Bey gekommen. Die Jöglinge vertrieben ihn und die übrigen Offiziere aus dem Anstalt und verweigerten mehrere Tage jedermann

den Eintritt ins Gebäude bis der Sultan durch einen Jöglingshauptmann eine Untersuchung anordnete. Diese ergab die Berechtigung der Beschwerden. Der Anstaltsleiter und mehrere Offiziere wurden verhaftet und zehn Jöglinge aus dem verhängten Arrest befreit.

Marokko. Die Lage in Marokko ist jetzt außerordentlich ernst geworden. In Casablanca sind amtlischer Meldung zufolge am Dienstag mittig zehn Europäer von den Eingeborenen ermordet worden. Die Opfer wurden durch Stockschläge und Messerstücke getötet; die Leichen sind nachher verbrannt worden. Die Schilderung, die ein Augenzeuge von diesen Vorgängen entwirft, wird in folgendem Drahtbericht übermittelt: Tanger, 31. Juli. Der hier aus Casablanca eingetroffene französische Artillerie berichtet über die Ereignisse in Casablanca folgendes: Zahlreiche Eingeborene, die unter dem Vorwande, auf dem Markte Getreide zu kaufen, in die Stadt gekommen waren, sammelten sich Dienstag mittig am Hafen, beschimpften die eingeborenen Wächter, mißhandelten sie und ermordeten einige Arbeiter. Europäer, die betrauert auf die Straße gerufen waren, wurden angegriffen und niedergeschlagen. Die Israeliten schlossen die Läden und schloßen auf ein Schiff; ein Sekretär des spanischen Konsulats hat ebenfalls die Stadt verlassen. Der Kapitän erklärte, die ganze Verantwortung für die Vorfälle treffe den Pascha. Das französische Kriegsschiff „Galilée“ wird sich nach Casablanca begeben. — Ein in früher Morgenunde eingelaufenes Telegramm schließt die Lage in Casablanca weiter wie folgt: Tanger, 31. Juli. Die letzten Nachrichten aus Casablanca lauten pessimistisch. Wie verlautet, sind drei Schiffe, die über die Hafen- und Eisenbahnanlagen hinweggefahren sind, in die Stadt eingebracht und bedrohen die Ausländer. Ein Augenzeuge behauptet, die Schiffe seien gestern vormittig in die Stadt eingedrungen und hätten den heiligen Krieg ausgerufen. Sechs Franzosen seien getötet worden, ferner ein Italiener und drei Spanier. Die Läden wurden von den Eingeborenen geplündert. Die Europäer hätten mit der Hilfe von Soldaten, die den Hafen und die Tore bewachen, fliehen können. — Kaisuli verlangt einen Waffenstillstand, widrigenfalls er Mac Lean töten würde. Die Operationen wurden daher eingestellt und Schritte zur Wiedereröffnung der Unterhandlungen mit ihm getan.

Nordamerika. Wie das „Berl. Tagbl.“ mitteilt, ist an den Sekretär der Western Miners Federation Haywood gemäß dem vorher gefaßten Beschluß von der sozialistischen Parteileitung sofort nach seiner Freisprechung im Steuenerprozeß die Aufforderung ergangen, die Nominierung als Kandidat der Partei für die nächstjährige Wahl des Präsidenten der Vereinigten Staaten anzunehmen. Haywoods Entscheidung steht noch aus, es gilt aber wahrscheinlich, daß er die Zustimmung zu seiner Aufstellung geben wird. — Das Haupt der armenischen Bruderschaft in Amerika, Levot Martoogeffian, ist in New-York verhaftet worden. Er wird beschuldigt, an der Spitze der internationalen Mörder- und Geislergesellschaft zu stehen, deren zahlreiche Schutzbatailione in Amerika in jüngster Zeit großen Schaden verbreiteten. Die Anklage gegen Martoogeffian lautet auf Geislerpressung; es sind mit ihm aber noch sechs Helfershelfer verhaftet worden, gegen die demnächst wahrscheinlich die Anklage wegen Mordes erhoben wird. — Auf die Zustände im Heer der Vereinigten Staaten werfen folgende Mitteilungen ein bezeichnendes Schlaglicht, die wir in der letzten Nummer des „Milit.-Wochenbl.“ lesen: Die vom Kriegsministerium angeordneten häufigen längeren Übungsmärsche werden bei den Truppenteilen immer unbeliebter, und die Kommandeure berichten dahin, daß jene, trotzdem sie verkürzt worden sind, ihrer Ansicht nach nicht beibehalten werden können. Die Leute wollen „für wenig Löhnung nicht so schwere Arbeit leisten“, namentlich gilt dies für die Fußtruppen, die mit 50 bis 60 Pfund zu marschieren haben. Im Sezessionskriege sowohl als auf Cuba und den Philippinen wurde regelmäßig bei Beginn der Gesetze alles Gepäck bis auf das Allernötigste fortgenommen. „Die Übungsmärsche werden als notwendig angesehen, um im Bedarfsfalle eine wirklich brauchbare Truppe zu haben“, sagt das Army and Navy Journal Nr. 2287; „man wird aber auf Mittel und Wege sinnen müssen, sei es durch Erhöhung der Löhnung, oder dadurch, daß man das Leben in der Armee angenehmer gestaltet, um dem Uebelstande abzuhelfen. Zu diesem Zwecke ist dem Generalstabe die Untersuchung der Angelegenheit übertragen, geschieht in dieser Richtung aber nicht bald etwas, so sieht es übel aus, denn tatsächlich mindert sich die Zahl der Anwerbungen ganz bedenklich, und zwar in dem Maße, daß es aus vielen Posten fast unmöglich ist, außer den für den gewöhnlichen Dienst nötigen Leuten noch solche für einen Übungsmarsch zusammenzubringen. Dabei nehmen die Desertionen in er-

schreckendem Maße zu, und es wird nicht lange währen, bis die aktive Armee nur noch einen bescheidenen Kern bildet, um den sich im Mobilmachungsfalle die Streitkräfte gruppieren können.“

Südamerika. Die in das jüngste politische Komplotz gegen den Präsidenten Alfaro von Ecuador verwickelten 15 Soldaten sind nach einem Telegramm aus Santiago de Guyaquil vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden. Acht wurden Montag früh erschossen, die übrigen sollten Montag nachmittag erschossen werden. Neun andere Soldaten sind wegen desselben Vergehens zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Die Regierung hat in der Hauptstadt Quito eine neue Verschwörung entdeckt. Die Führer dieser Bewegung sind aus der Hauptstadt geflohen und in Guyaquil eingetroffen.

China. Einen Bahnbau in Zentralasien plant die chinesische Regierung. Nach einer Meldung des „Berl. Tagbl.“ aus Peking wird beabsichtigt, im nächsten Frühjahr mit dem Bahnbau nahe der russischen Turkestan-Grenze zu beginnen. Die Bahn soll sich parallel der großen Handelsstraße hinziehen, welche von den Grenzen von Tibet und Mittelchina über Urumtschi und Kuldscha nach Peking führt. Die Bahn soll stückweise gebaut und von einem englischen Syndikat finanziert werden. — Nach einer Meldung der „Morning Post“ aus Schanghai hat das deutsche Kanonenboot „Vaterland“ Suifu, den äußersten Ort am Yangtse, bis zu dem der Strom schiffbar ist, erreicht. Wie das Blatt weiter meldet, beabsichtigt das Kanonenboot jetzt, den Mißfuß bis nach Kiating hinauszugehen, um zu zeigen, daß die Provinz Szechuan an der Schiffsahrt erschlossen werden könne.

Deutschland.

Berlin, 1. Aug. Die Ankunft des Kaisers vor Sagan erfolgte nach guter Fahrt Dienstag abend 10 Uhr. Der für Mittwoch morgen angelegte Spaziergang nach Stubbenhammer wurde wegen zweifelhaften Wetters unterbleiben. Mittags sah Seine Majestät Frau Staatsministerin Lubbe und Zeremonienmeister von Gebel-Dietrich nebst Gemahlin zur Frühstückstafel. — Die Kaiserin, Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise mit Gefolge unternahmen gestern vormittag von Schloß Wilhelmshöhe aus eine Spazierfahrt nach den Parkanlagen am Herkules, von Publikum lebhaft begrüßt.

— Die Hundertjahrfeier der Schlacht bei Pr.-Glyau. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wird als Vertreter des Kaisers der am 1. September stattfindenden Hundertjahrfeier der Schlacht bei Pr.-Glyau beiwohnen. Der feierlich beginnt mittags 12 Uhr durch eine Begrüßung des Prinzen an dem historischen Denkmal der gefallenen Generale.

— (Auf dem ersten Deutschen Klassenlehrertag in Duisburg) war es aufzufallen, daß in dieser großen Versammlung, in der ein sehr erheblicher Teil der Anwesenden dem katholischen Lehrerverband angehörte, ohne den geringsten Widerspruch die Befestigung der geistlichen Schulaufsicht als Parole für den Deutschen Klassenlehrerverein ausgegeben wurde. Dazu schreibt der Vorsitzende des Deutschen Klassenlehrervereins: „Es ist wieder festgestellt worden, welchem Lehrerverbande, von welcher Konfession die Anwesenden angehörten. Der Deutsche Klassenlehrerverein fordert nicht nur die Befestigung der geistlichen Disziplininspektion, sondern die Befestigung jeglicher Disziplininspektion — also auch die des Rektorates — und zwar im Interesse der Schule; der Lehrer solle direkt dem Kreisinspektor unterstellt sein; die Schulleitung werde durch einen Lehrer, der die Bezeichnung Schulleiter erhält, ausgeübt. Die Klassenlehrer scheinen an eine Organisation ähnlich der der Amtsgerichte zu denken, die, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nur „aussichts-führende Richter“ kennen. Da man bei großen Schulen aber allein mit dem „aussichts-führenden Lehrer“ auskommen würde, erscheint doch fraglich.“

— (Die Vereinfachung des dienstklichen Verfehres), vor allen Dingen des Schreibwerks, trägt ein neuerlicher Erlaß des bayerischen Ministeriums des Innern den Beamten abermals ein. Der Erlaß will auch den übertriebenen Formalismus bei Prüfung der Rechnungen vermeiden wissen. Er fordert die Behörden aus, Erfahrungen über weitere Möglichkeiten zur Vereinfachung des Geschäftsganges im Verwaltungswesen zu sammeln und nach Umlauf eines Jahres darüber zu berichten.

— (Wegen Hochverrats) ist nunmehr nach der „Leipz. Volkszt.“ die Anklageschrift gegen Dr. Liebnecht wegen dessen antimilitärischer Brochüre ausgearbeitet worden. Das Leipziger sozialdemokratische Blatt meint, daß der Hochverratsprozeß unter Ausschluß der Öffentlichkeit nicht verhandelt werden, da die Anklageschrift mit der Einseite „Geheim“ versehen sei. Eine Einseitigkeit des Reichsgerichts über die Eröffnung des Hauptverfahrens soll noch nicht erfolgt sein.

Motten Solawürmer und anderes Ungeziefer in Möbeln u. Kleidungsstücken vernichte radikal. Krankenbetten u. Wäsche werden desinfiziert.
E. Bernhardt. Tapezierer und Dekorateur.

Freud' angestrichen:
Ia. Reh-Rücken, -Keulen, -Blätter und -Kochfleisch, jung. Wildschwein, jung. Gänse, Enten, Hähnen und Tauben
 empfiehlt **Emil Wolff.**

Ausstellungs-
Lotterie
 zu Berlin.
 16891, mit 90% garantirte
Bar-Gewinne
 von Mark
300 000
 Hauptgewinne:
60 000
40 000
25 000
 10000, 2 à 5000, 5 à 2000 M. usw.
 Kleinsten Gewinn 5 M. oder 4,50 Bar,
 Lose à 1 M. Porto und Liste 20 Pf.
 5 Lose u. Liste nur M. 4,50 empficht
Carl Heintze
 Berlin W., Unter den Linden 3.
 Rote + Lose à M. 3,50.

Wer seine Kinder lieb hat
 gibt ihnen
Carl Koch's
 langjährig bewährten
Nährzwieback.

Carl Koch's
Nährzwieback
 bildet den Kindern gelundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch.
 Zu haben in Läden u. Apotheken a 10, 20, 50 und 60 Pfg. bei:
H. V. Sauerbrey Nachf., Gustav Köppe,
 Oberburgstraße;
Walter Bergmann, Goltzardsstraße 10;
Carl Schmidt, Unterallenberg;
Wilhelm Ritterich, Goltzardsstraße;
Robert Regenbogen, Schmalstraße 1;
Th. Sieber, Hallsche Straße;
Holz Bäume, kleine Ritterstraße;
Frankleben: Wid. Gandle;
Neumark b. Merseburg: Hugo Erfurt;
Groß-Kayna: Otto May;
Siedten: V. Schmidt;
Mücheln: W. Adel, Bädermeister;
Gatterstedt b. Querfurt: G. Roth;
Steden: Verub. Hempel;
Lauda: Paul Hüner;
Radewell: Albert Traeger;
Brandorf: Reinb. Dietrich, Bw. Nagel;
Großers: Gerhard Schwarze;
Brandshädt: Kantenberg;
Schallhdt: Stammer;
Niederhshdt b. Schallhdt: Emma Dobritzsch;
Bornstedt b. Querfurt: Otto Weinroth;
Bädermeister Conrad, Mücheln.

Essbirnen
 empfiehlt **Otto Lippold, Bürgergarten**
 Vom 8. August ab
verreist.
Augenarzt Dr. Schulze,
 Halle a. S., Martinsberg 2.



Sonnabend den 3. August, abends 8 1/2 Uhr,
Monats-Versammlung.
 Der Vorstand.

Bereinehem. 72er.
 Sonnabend den 3. August, abends 8 1/2 Uhr,
Monats-Versammlung.
 Gesellschafts-Verein

„Ambrosia“
 hält Sonntag den 4. August, von nachmittags 8 und abends 8 Uhr an, im „Zähringer Hof“ sein
Tänzchen
 ab. Der Vorstand.

Reichskrone.
 Freitag den 2. August, abends 8 Uhr,
großes Elite-Konzert
 des Stadtorchesters unter Mitwirkung des großherzogl. Kammer-
 virtuoson und Großmeisters des Posaunenspiels
Professor Serafin Alschausky.
 Neben dem Elite-Programm trägt Prof. Alschausky mit
 Streichorchester-Begleitung folgende Werke vor:
Konzert-Brillante von Saint-Saëns:
 a) Steuermannslied von R. Wagner.
 b) Lohengrins Abschied von R. Wagner.
 Rezit. et Symmus v. S. Aschausky.
 Billets a 40 Pfg. im Vorverkauf in den Zigarrenhdlg.
 Dietzold, Dom I und Frahnert, kl. Ritterstr. An der Abend-
 kasse a 50 Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Krena Weise
 auf dem Nulandtsplatz.
 Heute Freitag den 2. August, abends 8 1/2 Uhr
Gr. Konzert und Künstlervorstellung.
Abbrennen eines
Riesen-Monstre-Front-Feuerwerks,
 welches alles bisher Gesehenes an Pracht, Schönheit und Reichhaltigkeit überbietet wird.
 Dasselbe ist in meinem eigenen Laboratorium angefertigt und aus weit über 500 Feuer-
 küssen von mir selbst arrangiert und zusammengefügt.
 Als Schluss-Zabellur
Ein Riesenwasserfall,
 50 Fuß hoch und 40 Fuß breit, sowie
die Verherrlichung des Lichts und des Gesanges,
 eine Kandi-Lyca, zudem angefügt aus 100 bengalischen Lichtern.
 Preise der Plätze werden trotz der ungeheuren Unkosten nicht erhöht.
 Im zahlreichen Besuch bitte
R. Weise, Künstlerdirektor u. Kunstfeuerwerker.

Bad Lauchstädt.
 Sonntag den 4. August er.
nachmittag Konzert, abends Ball.
 Dienstag, Mittwoch, Freitag nachmittags **Konzert.**

Im Winter
 gibt es für Kinder nichts Besseres als eingemachte Früchte, Gelee und
 Marmeladen.
 Früchte verderben nie, wenn zum Einmachen echt
Dr. Oetkers
Salicyl
 verwendet ist.
 Rezepte gratis von
Dr. A. Oetker, Bielefeld.



FAHRRÄDER UND MOTOR-ZWEIRÄDER
 von höchster Vollendung.
PARIS 1900 GRAND PRIX.
Wanderer
 Nähmaschinen- und Fahrradhandlung
 von **H. Baar, Merseburg, Markt 3.**

Achtung! Fohlenfleisch. Achtung!
Prima Ware, Reinh. Möbius.
 empfiehlt

Einige tüchtige
Papiermaschinen-Gehülften
 finden bei hohen Löhnen Beschäftigung.
Papierfabriken Beltende und Zapfenstraße 24,
Hirschberg i. Schlesien.

Tivoli-Theater.
 Freitag den 2. August 1907
 Zum ersten Male!
Der Stammbaum.
 Lustspiel in 3 Akten von F. Leng.
 Sonnabend den 3. August, Auf. 8 1/4 Uhr
Halbe Preise!
Mutter und Sohn
 oder
Fluch und Segen.
 Schauspiel in 5 Akten.

Gartenbau-Verein.
 Sonntag den 4. August, nachmittags 5 Uhr
Sitzung
 im „Kloster“. Der Vorstand.

Hubold's Restauration.
 Heute
Schlachtfest.
Kretschmers Restauration.
 Freitag
Schlachtfest.

Menzels Restauration.
 Sonnabend
Schlachtfest.
 Heute
Schlachtfest.

W. Alleritz, Amtsbäuer 6.
 Heute
frisch hausf. Brat.
 Heute Freitag
fr. hausf. bratene Brat.

A. B. Sauerbrey Nachf.
Mehrere tüchtige Tischler
 helfen sofort ein
Meyer & Koppmann
 (vorm. Orthschulds Tischler),
 Wilhelmstr. 2.

Kräftige Arbeiter und Burschen
 finden jederzeit lohnende
 Beschäftigung.
Königsmühle.

Suche unabhängige
Frau zum Melken.
Wilh. Schäfer, Weihenkerstr. 19.

Selbständige Wirtschaftlerin
 für bürgerlichen Haushalt zum möglichst baldigen
 Eintritt gesucht. Zu erfragen in der Exped.
 d. Blattes.

Zu meiner Waihnahret finden
1 gebütes junges Mädchen
 und 1 Lernende
 Beschäftigung.
Adolf Schäfer, Merseburg.
 Wegen Erkrankung des jetzigen luche ich
 sofort für meinen Haushalt von 3 Personen
 ein tüchtiges älteres Mädchen
 oder einfaches Fräulein,
 welches selbständig kochen kann.
Frau Dr. Schmidt, Dompfosten 6.

Für sofort oder 15 d. W. ein zuver-
 lässiges Mädchen gesucht. Lohn 120 Mk.
 Beschäftig. wird gehalten. Zu erfragen in der
 Exped. d. Bl.
 Junges Mädchen als
Aufwartung
 für Vormittag gesucht. Zu erfragen in der
 Exped. d. Bl.

Aufwartung
 für einige Vor- und
 Nachmittagsstunden ge-
 sucht
Burstraße 13 I.
 Sonntag den 14. v. M. im „Cafino“ ein
Regenschirm vertauscht.
 Bitte umzutauschen Galtstraße 23, 2 Et.
 Hierzu eine Beilage.

Das Züchtigungsrecht des Lehrers.

Zu dieser allgemeinen interessierenden Zeit- und Streitfrage wird der „Süddeutschen Correspondent“ aus Leipzig geschrieben: Regelmäßig lehren von Idealpädagogen und Menschenfreunden jeder Art, in liberalen und radikalen Ideen, in Vortrag und Verhalten, die Angestellte des Lehrers, die Schüler in der Schule wieder, und mancher Mutter und sogar der Vater findet nur dann, dann aber sofort, den Weg zum Schulinspektor, wenn sein Liebling mit Hand oder Stock des Lehrers Bekanntschaft gemacht hat. Wir geben jetzt zu, daß auch in Lehrerberuf und zu streng geübt werden mag, was übrigens auch jedem Elternpaar passieren kann. Aber im ganzen sind die Fälle von Lieberführung der Züchtigung verschwindend gering. Die allgemeine Bewegung gegen diese ultima ratio tritt aber vor allem in einem Punkt: der Grund der meisten, oder doch sehr vieler Strafen, sind unverschämte die überfüllten Klassen, die nicht die Schuld sondern die Last eines Lehrers sind. 45 bis 60 oder noch mehr Schüler in einer Klasse, oft mit verschiedenen Geschlechtern, überfluteten einfaß die Verhältnisse des Lehrers. Sie fordern sehr unvernünftig auf allen Seiten und lassen sich gar nicht anders beherrsigen als durch strenge Disziplin. Diese aber ohne den Nachdruck der Hand durchzuführen, ist einfach nicht in allen Fällen möglich. So liegen die Dinge. Man verleihere die Klassen, und die Strafen werden sich rapid mindern. Und man verbessere ferner die Schulbücher und des Pensum! Wenn diese so geregelt sind, daß nur Dull für vernünftigen kann, so hegen man nicht den Lehrer an, der, als ihr Opfer schließlich zu den Klassen greifen muß, die heßen, auch wenn man klar sieht, daß ein verfehlter Zweck damit erreicht wird.

Es liegt hier mutatis mutandis so wie im Her. Die Solbatenmischhandlungen kommen, wenigstens teilweise, von schäblichen Paradoxiern, die aber nur durch Dull gerechtfertigt werden können. Aber im ganzen sind die Verhältnisse nicht, dann wird die Zucht schon anders werden. Endlich aber bitte man die Eltern, die es nicht vertragen können, wenn ihr Liebling z. B. wegen Ungehorsams einen „Klapp“ erhält, es doch nicht dem Lehrer zu überlassen, ihre Jungen erst zu erziehen. Wenn einer Vatermörder, geistliche Besessenen, Scholastik usw. von Janie mitbringt, heißt die Feinde gewahrt. Wer nicht weiß, was das heißt, greife die Eltern am empfindlichsten sind, die — für Kind an vernünftigen beherzigen! Sie sollen Gott danken, daß der gewissenhafte Lehrer nicht in die gleiche Unterlassungslünde verfällt. Ja, er muß lieber oft genug das tun, was Sade und Plüsch der Eltern wäre. Und im übrigen hoffen wir Lehrer, daß das 20. Jahrhundert in pädagogischer Beziehung keine Epoche der Sentimentalitäten sein wird; die Gewissenhaftigkeit des Vaters ist schon längst abhand und sollte danken, gerade wir im Interesse der Würde der Erziehung am allermeisten.

Deutschland.

(Von der Bureautrakte in Kamerun.) Aus kaufmännischen, am Handel in Kamerun interessierten Kreisen wird der „Voss. Zig.“ aus Kamerun geschrieben: Die im Südwesten Kameruns arbeitenden Handelsfirmen klagen seit langer Zeit über eine Verordnungs des Gouvernements, wonach es den Kaufleuten verboten ist, Eisenbezüge unter fünf Kilogramm von den Eingeborenen zu kaufen und auszuführen. In den benachbarten französischen, englischen und spanischen Gebieten dagegen besteht ein Ausfuhrverbot für Eisenbezüge nur unter drei Kilogramm. Die deutschen Firmen wiesen in ihren verschiedenen Eingaben an die Regierung darauf hin, daß alles Eisenbezüge zwischen drei und fünf Kilogramm Gewicht über die Grenze geschmuggelt und in den fremden Kolonien von den dortigen Firmen aufgekauft wird. Daß die Kameruner Handelsfirmen mit ihren Behauptungen recht hatten, beweist ein Vorkommnis, das unserer Kolonialverwaltung Anlaß zum Denken geben sollte. In den nächsten Tagen wird in Antwerpen eine Eisenbezeichnung stattfinden, auf der 12 000 Kilogramm Eiscrölles, d. h. kleine Zäbne zwischen fünf und drei Kilogramm verkauft werden sollen, die über den Kongo eingeführt wurden und aus Kamerun stammen. Bisher wurden in Antwerpen keine Eiscrölles aus dem Kongostaat eingeführt. Erst seitdem die Kameruner Grenzen gesperrt sind, kommen kleine Zäbne zum Markt. Die Verordnung hat also bewirkt, daß den Kameruner Kaufleuten diese 12 Tons Eisenbezüge, die einen Wert von rund 200 000 Mk. darstellen, entzogen sind. Da das Gouvernement in Kamerun auf Eisenbezüge einen Ausfuhrzoll von 2 Mk. für das Kilogramm erhebt, so bedeutet dies gleichmäßig für die Kolonie einen Ausfall in den Einnahmen von 24 000 Mk. Wann wird endlich die unverschämte Verordnung aufgehoben werden?

(Ueber Sozialdemokratie und Christentum) hat unlängst der Stadtpfarrer von St. Moritz in Jugoakab bei der Beerdigung eines Sozialdemokraten sich dahin geäußert, man könne ein ganz guter Christ und trotzdem ein guter Sozialdemokrat sein. Die Anschauung hat selbst in der bayerischen Zentrumsprelle lebhaften Widerspruch erfahren. Der „Bayer. Kur.“ meint, beratige Worte, wenn sie überhaupt gefallen seien, würden höchstens beweisen, daß es gutmütige katholische Geistliche gibt, die völlig fern von der Kenntnis der wirklichen Verhältnisse, sich aus Konnivenz oder falsch ver-

handenem „Friedens“ bedürfnis ein falsches Bild zurechtmachen und zu den wertwürdigsten Aufstellungen kommen“. Der Herr Stadtpfarrer wollte sicherlich nur betonen, daß Sozialpolitik auch ohne Religionsfeindschaft möglich sei. Die Sozialdemokratie verquide ihre sozialpolitischen Bestrebungen jedoch mit der Gegnerschaft gegen das Christentum. Schon die Forderung des Klassenkampfes mache es einem Christen unmöglich, innerlich rückhaltlos sich der Sozialdemokratie zu verpflichten. „Das katholische Geistesleben das übersehen, halten wir für unmöglich.“ Das Augsburger Zentrumsblatt spricht sich noch entschiedener aus: „Wenn der Bericht der „Münchener Post“ richtig ist, so liegt hier zweifellos eine bedauerliche Entgleisung vor. Ein guter Christ und ein guter Sozialdemokrat sind zwei Dinge, die sich nun und nimmermehr vereinigen lassen; darüber braucht man kein weiteres Wort zu verlieren.“

Volkswirtschaftliches.

(Gründlich verrechnet hat sich die Reichspost in der Erwartung, daß die Aufhebung der billigen Ortsarten für Postarten und Druckereien und die Veredelung der Gebühr für Zeitungsbeilagen ihr eine namhafte Mehreinnahme bringen würde. Die Verwendung von Neujahresarten hat diesmal in Berlin allein Hunderttausende weniger als im Vorjahr betragen; die Verwendung von 5 Pfennig Postarten im Ortsverkehr hat, obwohl die sprichwörtlich gewordene Unzulänglichkeit des Fernsprechbetriebs mehr als früher zu schriftlicher Korrespondenz reizen muß, bei weitem nicht den erwarteten Umfang angenommen, die erste Mehreinnahme dürfte also ausbleiben. Daß aber auch die Erhöhung der Beilagengebühr anders wirkt, als die Reichspost gehofft haben wird, beweist der „Regensburger Anzeiger“ durch unwiderlegbare Tatsachen. Er hatte in den letzten 5 Monaten des Jahres 1905 nicht weniger als 28 Beilagen, welche die durchschnittlich 12 000 Exemplare Postaufgabe und der alten Gebühr (1/2 Pf.) der Post 840 Mk. einbrachten. In den gleichen Monaten des Jahres 1906 erhielt der „Regensburger Anzeiger“ wegen der erhöhten Postgebühren aber nur 7 Beilagen Aufträge, also nur den vierten Teil des Vorjahres. Die erhöhte Postgebühr (1/2 Pf. pro Stück) beträgt bei gleicher Auflage 420 Mark. Die Post hat somit trotz der doppelten Postgebühr nur die Hälfte eingenommen wie früher. Die Post hat sich aber mit dieser Gebührenerhöhung nicht nur selber geschädigt, sondern auch den beteiligten Gewerben und Industrien großen Schaden zugefügt; denn abgesehen davon, daß den Zeitungverlegern dadurch 75 Prozent der Aufträge entzogen, abteilen doch auch die Buchdruckereien um 75 Proz. weniger Druckaufträge an Beilagen, welche früher millionenweise hergestellt wurden und viele Spezialdruckereien voll beschäftigten, und die Papierfabriken erhielten um 75 Proz. weniger Aufträge an Beilagenpapier. Am schwersten betroffen sind aber die Industrien, welche bleibe die Auftraggeber der Beilagen waren, denn ihr Absatz infolge der vermehrten Reklame selbstverständlich ganz gewaltig zurückgefallen.

(Verstaatlichung der Ambroidfabriken. Die königlichen Bernsteinwerke in Königsberg beabsichtigen, nach der „Danz. Zig.“, die Herstellung von Ambroid, d. h. die Zusammenpressung von kleinen, sonst nicht verwendbaren Bernsteinstückchen, selber in die Hand zu nehmen. Der Staat wird deshalb die Ambroidfabrik von Westphal in Stolp, sowie die von Reddig u. Stellmacher in Danzig ankaufen. Die Verhandlungen sind im vollen Gange und dürften auch bald zum Abschluß kommen.

(Künftig wurde auf die Zunahme der Schifferprozesse und auf die unsichere Rechtsprechung bei Entschung von Mankos bei Massentransporten wie Getreide usw. hingewiesen und gefordert, daß die Rechtsunklarheit dadurch beseitigt werde, daß das zulässige Manko für Massengüter je nach der Art der betreffenden Ware ein für allemal festgesetzt wird. Bei der jetzigen unsicheren Rechtslage entscheiden die Gerichte zumteil zugunsten der Schiffer; so verhänglich diese Auffassung der Gerichte auch sei, so werde doch vielfach zugunsten der Schiffer weit über das Ziel hinausgeschossen. Hierzu erhalben wir aus liberalen Schifferkreisen aus Großen folgende Zuschrift, der wir kein Raum gewähren, da sie zeigt, daß auch in Schifferkreisen der jetzige Zustand Unzufriedenheit erregt: „Genaue wie die Mühlen und Getreidehändler empfinden die Schiffer das Fehlen einer Verordnung des Bundesrates über das Manko bei Massengütertransporten, Getreide oder ähnlichen Waren. Der Bundesrat wäre befugt nach § 60 Binn.-Schiff. Ges. einen derartigen Erlaß zu

machen, dann würden die Klagen in Schifferkreisen aufhören. Besonders schwer empfunden werden von den realen Schiffern die öffentlichen Rundgebungen der Handelskammern, welche Prämien aussetzen für die Denunzianten, denn jeder Schiffer ist nicht Epigbube; es wird durch die angeführten Veröffentlichungen der Handelskammern gleich ein ganzer Stand an den Pranger gestellt. Die Schiffer würden nichts dagegen haben, wenn die Veröffentlichungen sehr stark bestraft würden und bei Wiederholung den Schiffseignern und Führern das Patent entzogen würde, Schiffahrt als Leiter von Schiffen ausübten. Die Schiffer klagen auch über die Uebervorteilung beim Verladen der Rähne, besonders bei Massengütern; es herrschen Uebelstände auf beiden Seiten, die aber schwinden müssen durch geeignete Maßnahmen.“

(Zur Lage des kaufmännischen Arbeitsmarktes. Die Nachfrage nach jüngeren Handlungsgesellen ist noch immer außerordentlich reger. Von einem Nachlassen der Hochkonjunktur sind auf dem kaufmännischen Arbeitsmarkt keine Anzeichen vorhanden. Nach den Ergebnissen des Vereins für Handlungsgesellen von 1888 in Hamburg möchte man das Gegenteil behaupten. Diefem kaufmännischen Vereine wurden in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 10 230 offene Stellen angemeldet, gegen 8960 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der angemeldeten Bewerber im ersten Halbjahr betrug 8436; sie war also geringer als die Zahl der offenen Stellen. Besonders machte sich Mangel fühlbar an jüngeren Kontoristen mit guter Ausbildung und schöner Handschrift, an Stenographen und Maschinenschreibern, sowie an Veräußern aller Branchen. Der Verein besetzte in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 3424 Stellen.

(Gegen den städtischen Fleischverkauf in Gerswalde hatte die vorige Fleischprüfung beim Oberpräsidenten Protest eingelegt, in dem auf die Schädigung des Fleischhandwerks durch die vom Magistrat getroffenen Maßnahmen hingewiesen wurde. Diese Proteste sind jetzt abgewiesen worden. Der Oberpräsident erklärt, daß er sich nicht veranlaßt sehe, gegen den Magistrat einzuschreiten.

Provinz und Umgegend.

(Herrmannsdorf, 29. Juli. Hier warf im Oute des Herrn Knorr ein Schwein ein Ferkel. Eines davon hat wie Hühnerfäße gebildete Hinterbeine. Die an jedem Fuß brünnlichen vier Krallen geben nach hinten und sind nach oben gewachsen, so daß das Tier auf den Knöcheln laufen muß.

(Wittenberg, 31. Juli. Der Kreisrat für den Kreis Wittenberg beschloß die Einführung einer Umfahsteuer, Sachfontionssteuer und Grundsteuer, sowie die Abtretung eines Teiles der Kreisstraße Wittenberg-Torgau an die Gemeinden Lammendorf und Raditz.

(Heiligenstadt, 30. Juli. Mit gebrochenem Genick im Sterben liegend wurde der 15-jährige Knabe August Döberitz, der einige Sohn der Witwe Döberitz in Hildebrandshausen, aufgefunden. Der Junge wollte über den Gartenzaun steigen und ist dabei rittlings abgestürzt.

(Wom Harze, 29. Juli. Gut und Haare der Raub eines Windhokses! Auf der Eisenbahnfahrt von Clausthal nach Goslar passierte einer jüngeren Dame ein schreckliches Malheur. Während die holde Vertreterin der Weiblichkeit unausgesetzt aus dem offenen Fenster ihres Waggons sah, erfasste zu ihrem Entsetzen ein Windhoksen ihren Kopfjuch und — Gut und Haare flogen in weitem Bogen davon. — Taktlauf!

(Bernburg, 31. Juli. Im Gemeinderat kam es kürzlich zu einem lebhaften Meinungsaustrausch über die Schritte, die unternommen werden sollen, um einen Rückgang der Bevölkerung Bernburgs zu verhindern. Man sprach sich über den Debatte allgemein für die Bildung eines Industrieausschusses aus, der die Heranziehung von Industrie in unsere Stadt in die Wege leiten soll. Auch wurde der Vorschlag beifällig aufgenommen, einen Ausläufer an Saaleufer zu bauen, um von dem geplanten Ester-Saale-Kanal Vorteile für Bernburg zu gewinnen.

(Annaburg, 30. Juli. In diesem Jahre wurden von den Oberförstereien Erlaubnisscheine zum Entfarnen von Waldbesenen, Pflügen und Schwämmen im beschränkten Maße ausgesetzt. Nur frunkte und gebrechliche, sowie zum Dienst in der Landwirtschaft nicht geeignete Personen sollten beim Ausstellen der Erlaubnisscheine berücksichtigt werden. Deswegen sind von den Oberförstereien Annaburg

und Tiergarten weniger Scheine verabfolgt worden als in den Vorjahren. Die Oberförsterei Osterwerda gab an die Gemeinden Hohenleipisch, Döllingen, Pleisa, Gorden, Staupitz und Doppelbain 829 (1906: 946) Zettel aus. Alle Beerenfänger im Alter von 15 bis 50 Jahren blieben unberücksichtigt, da namentlich im Bezirke der Oberförsterei Osterwerda im vorigen Jahre die Heinen Landwirte klagen, daß das Beerenfischen seitens der kräftigen jungen Mädchen ein Krebschaden für die Landwirtschaft sei. Schullernern dagegen wurden die Beerenfische nicht verweigert. In vergangener Woche (der ersten Ferienwoche) wurden außerordentlich große Mengen Gelbbereren gesammelt. Die Händler, die die Sammler schon am Walbesaume empfangen und ihnen des Tages Arbeit mit klingender Münze (pro Liter 13 bis 15 Pfennig) lobten, schaffen jeden Abend Tausende von Litern Gelbbereren nach dem Bahnhof, von wo sie noch in der Nacht verfrachtet werden.

† Ellenburg, 31. Juli. Hier macht sich bei jedem Duarialswechsel ein empfindlicher Mangel an kleinen und mittleren Wohnungen bemerkbar. So fanden z. B. beim letzten Vierteljahreswechsel 14 Arbeiterfamilien überhaupt keine Wohnung und mußten im Armenhause untergebracht werden. In letzter Zeit mußte wieder die Verfertigung von verheirateten Eisenbahn-Unterbeamten nach hier abgelehnt werden, weil für sie keine passenden Wohnungen gefunden werden konnten. Mit derselben Schwierigkeit dürfte die in Aussicht genommene Erweiterung des Postunterbeamtenpersonals zu kämpfen haben. Vom bisherigen Magistrat ist deshalb jetzt ein großer Baukomplex zum Verkauf gestellt worden, der sich wegen seiner günstigen Lage für große Wohnungen besonders eignet. — Die Einführung des 4½-Uhr-Abendessens wurde mit 11 zu 34 Stimmen abgelehnt. An der Abstimmung beteiligte sich nur etwa ein Sechstel der hiesigen Geschäftsbahner. Es ist nunmehr eine Agitation für den 3/9-Uhr-Abendessens eingeleitet worden.

† Sangerhausen, 31. Juli. Die von ihrem 18jährigen Liebhaber durch einen Revolveranschuss in die Brust schwer verwundete Anna Moriz aus Halle ist ihren Verletzungen erlegen. Die Wunden des jungen Mannes, der in Untersuchungshaft genommen worden ist, sind unbedeutend.

† Wittenberg, 31. Juli. Heute mittag erlitt sich hier in einem Anfälle geistiger Umwandlung der Bankier Berndt.

† Osterwerda, 31. Juli. Reichliche Schätze haben die leptoergangenen Regentage unseren heimischen Wäldern gebracht. Am letzten Sonntag wurden in dem letzten von Berlin über Jossen Osterwerda verkehrenden Zuge in Ultra und den bis Hohenleipisch folgenden Stationen so viele für die Dresdener Markthallen bestimmten Körbe mit frischgesammelten Pilzen verladen, daß der Zug eine mehr als einstündige Verspätung infolge der langen Ladearbeiten erlitt.

† Delitzsch, 31. Juli. Ein furchtbares Unwetter ging gestern über unsere Gegend nieder. In verschiedenen Stellen lag der Hagel über einen Fuß hoch. Die Ernte ist in den vom Unwetter betroffenen Bezirken vollständig vernichtet. Die Verluste, die besonders die nicht versicherten Besitzer im Bezirk Osborn betreffen, sind sehr hoch. Die Hagelkörner hatten vielfach die Größe von Hühneriern und geträmmerten viele Fensterhebeln; auf Orbe „Beharrlichkeit“ wurde ein Dach zerstört. Auch der wolkenbruchartige Regen hat beträchtlichen Schaden angerichtet.

† Stendal, 31. Juli. Schwere Gewitter verbunden mit wolkenbruchartigem Regen und starken Hagelschlägen gingen vorgestern im nördlichen Gebiet der Altmark nieder und haben verschiedentlich großen Schaden angerichtet. Nach den vorliegenden Berichten zog in Calbe a. M. das Gewitter gegen 3 Uhr auf; dem ausbrechenden Unwetter fiel in Wernstedt leider ein Menschenleben zum Opfer. Der 30jährige Ackerquäbesser Fritz Weber, der auf dem Felde bei der Ernte beschäftigt war, suchte vor dem niedergebenden Regen Schutz in einer Stiege, die von einem Blitz getroffen wurde, der Weber tötete. In Arneburg hat der Hagelschlag großen Schaden angerichtet. Auf dem Felde steht es traurig aus; alle Frucht liegt darnieder und ist teilweise vom Hagel zerfressen. In verschiedenen Häusern und Ställe drang das Wasser ein. In Baumgarten schlug ein fatter Blitz in das massive Stallgebäude des Gastwirts Nöbneren und erschlug eine Kuh. Auf Gieschters Flur wurde eine Färse des Rossianer Ernst Stappenbed in der Koppel erschlagen.

† Weimar, 31. Juli. Wie man aus Rastenberg meldet, wurden gestern früh 5 Uhr das ganze Lokalal und die Finne von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht. Durch den Hagelschlag wurden die Felder verwüstet. Der Schaden ist beträchtlich.

† Döbischleben, 31. Juli. Gestern führte bei Ausschachtungsarbeiten in der Zuckerrübenfabrik eine Mauer ab und begab drei Arbeiter unter sich.

Der eine war tot; einer wurde schwer und der dritte leicht verletzt.

† Leipzig, 31. Juli. Für das Völkerschlacht-National-Denkmal bei Leipzig sind bis jetzt insgesamt 769 017,54 Mk. gesammelt worden. Dazu kommt der Ertrag der Lotterien, die ebenso wie die Sammlungen fortgesetzt werden. Möge ihnen auch in Zukunft reichlicher Erfolg beschieden sein!

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 2. August 1907.

Im Kommando des 4. Armeekorps soll ein Wechsel bevorstehen. Wie es heißt, dürfte der General der Infanterie v. Benedendorff und v. Hindenburg, der jetzige kommandierende General des 4. Armeekorps in Magdeburg, nach Karlsruhe kommen. Den General, der seinerzeit in Koblenz Chef des Stabes beim Erbprinz von Baden war, verbinden die vielfache persönliche Beziehungen mit Baden und der großherzoglichen Familie.

Bezahlung der Vertretungskunden. Der Lehrerverein Wittenberg und Umgegend hat den Lehrerverband der Provinz Sachsen gebeten, Schritte zu tun, um eine gleichmäßigere und höhere Bezahlung der Vertretungskunden herbeizuführen. Durch Ministerial-Erlaß sind die Lehrer verpflichtet, Vertretungskunden innerhalb und außerhalb ihres Schulortes zu übernehmen. Eine feste Norm in der Honorierung dieser Stunden ist aber nicht gegeben worden. Die Bezahlung ist in das Belieben der Gemeinden gestellt und fällt infolgedessen sehr verschieden und meist zu niedrig aus. Von besonderer Bedeutung würde die Regelung dieser Frage für den deutschen Osten sein. In gemischtkonfessionellen Gegenden hat sich dort für die Erteilung des Religionsunterrichts fast ein Wanderlehrersystem herausgebildet. Und die Honorierung der einzelnen Unterrichtsstunden ist dort eine ganz unzureichende. Der Handelsminister hat für die Bezahlung der Stunden in der Fortbildungsschule im deutschen Osten feste angemessene Normen geschaffen; möge es der Unterrichtsminister ebenfalls tun.

Die Landwirtschaftskammer veranstaltet im Wintergarten am 9. und 10. Oktober einen Obstmarkt, der von Vereinen, Obstbauern und Obstzüchtern besucht werden kann, nur muß das Obst aus dem Bezirke der Kammer stammen. Nicht nur das Obst selbst wird zugelassen, sondern auch Obstzergüsse (Säfte, Gelees, Marmeladen usw.). Der Verkauf erfolgt nicht nach kleinen Proben, sondern die verkäufliche Masse ist in Mengen von je 25, 12½ oder 5 Kilogramm in Pappschachteln, Körben oder Kisten vorgeschriebener Art fertig verpackt (Holzwolle) einzuliefern, getrennt nach Sorte und Qualität. Der Deckel muß außen und innen einen Zettel tragen mit dem Namen des Verkäufers, der Obstsorte, des Gewichtes und des Preises. Die Marktleitung behält sich das Urteil über die Verkaufsfähigkeit der Ware vor, übernimmt keine Verpflichtungen bei Beschädigung und ist bereit, gegen 5 Prozent Entschädigung den Verkauf zu vermitteln, wenn der Eigentümer dies nicht selbst tun will. Anmeldungen zur Beschickung des Marktes sind bis zum 25. September an die Landwirtschaftskammer in Halle, Kaiserstraße 7, zu richten, die auch die erwähnten Zettel liefert und alle weiteren Auskünfte erteilt. Frisches Obst wird von der Bahn als Gültgut zu Frachtpreisen befördert.

Trocken sind die Getreueusküchten. Gott sei es gegnagt. Zwar üppig ist fast alles gewachsen. Jede Getreibeart, ausgenommen den Hafer, stand so, daß selbst der flüchtigste Agrarier zufrieden sein konnte, zumal die enorm hohen Getreidepreise reichen Gewinn versiezen. Die Reife nahte heran, die Getreue wurden getrezt und so früh wie möglich, fast ehe das Korn noch völlig reif war, begann man den Schnitt. Nur eins fehlte noch: das helle trockene Getreue, das dem Korn die nötige Nachreife gibt und dem Landmann ermöglicht, den Segen des Feldes trocken in seine Scheuern zu bringen. Aber daran gerade fehlt es. Als ob es bödhafte Mächte wäre, öffnet der Himmel seitdem tagtäglich seine Schleusen und es regnet Bindfaden manchmal den ganzen Tag. Dazu hat in den letzten Tagen ein Gewitter das andere gegnagt, und in manchen Strichen, z. B. in der Grollwitz- und Seregauer Flur hat am Dienstag ein furchtbares Hagelwetter unheimlich geknaut. Ein großer Teil der dortigen Ernte soll vernichtet sein. Der Hagel hat förmlich die Mandeln gebroschen, und die Kartoffeln- und Möbenseiden sehen traurig aus. Rein Blatt ist ganz geblieben. Doch, das ist ja nur ein geringerer Unglücksfall, der sich auf einen kleinen Teil beschränkt. Regnen aber tut es, so welt man sehen kann. Die Hagenwelle, die uns aus Amerika angeflutet wurde, ist bis jetzt ausgeblieben. Auf sie hatte man die Hoffnung günstigen Getreueiters gebaut. Sollte es noch einige Wochen so bleiben, sehen wir einem bösen Notstand entgegen. Die Kartoffel kann die Risse, mit der der Boden überflutet ist, nicht verarbeiten und beginnt schon in schwererem Boden zu faulen.

Sollte so in dem Hauptnahrungsmittel des armen Mannes eine Misperte eintreten, dann könnte es im nächsten Winter schlimm werden, zumal die schon wieder gestiegenen Schweinepreise dann abermals eine unbezahlbare Höhe erreichen würden, denn Kartoffelernte und Schweinezucht hängen von einander ab. Hoffen wir darum, daß die verheißene Hitze nicht allein von den Amerikanern, die uns freilich nichts gönnen, verfohmert wird, und daß sie uns auch ein bißchen davon übrig lassen.

Sonderfabrik nach Berlin und jurda zu ermäßigten Fahrpreisen. Zur Gleichterung des Besuchs der Deutschen Armees, Marine- und Kolonialausstellung in Friedenau bei Berlin wird am Sonntag den 4. August d. J. neben einem nach Kottbus abgehenden folgender Sonderzug zu ermäßigten Fahrpreisen gefahren: Sonderzug von Leipzig und Halle a. Saale nach Berlin (Anh. Bf.). Hinfahrt: Leipzig (Berl. Bf.) ab 7 Uhr 18 Min. vorm., Halle a. Saale ab 7 Uhr 18 Min. vorm., Wittenberg ab 7 Uhr 55 Min. vorm., Wittenberg ab 8 Uhr 36 Min. vorm., Lützenwalde ab 9 Uhr 39 Min. vorm., Berlin (Anh. Bf.) an 10 Uhr 29 Min. vorm. Rückfahrt: Berlin (Anh. Bf.) ab 9 Uhr 20 Min. nachm., Lützenwalde an 10 Uhr 8 Min. nachm., Wittenberg an 11 Uhr 6 Min. nachm., Wittenberg an 11 Uhr 43 Min. nachm., Leipzig (Berl. Bf.) an 12 Uhr 23 Min. vorm., Halle a. Saale an 12 Uhr 21 Min. vorm. Zu diesem Zuge werden besondere zur Hin- und Rückfahrt nur für Sonderzug gültige Fahrkarten zu folgenden ermäßigten Preisen ausgeben: Von Leipzig (Berl. Bf.) nach Berlin (Anh. Bf.) und jurda II. Kl. 8,60 Mk., III. Kl. 6,00 Mk., von Halle a. Saale 8,50 bzw. 5,90 Mk., von Wittenberg 7,00 bzw. 4,80 Mk., von Lützenwalde 2,70 bzw. 1,85 Mk., sofern gleichzeitig mit jeder Fahrkarte eine Eintrittskarte zum Besuch der Ausstellung zum Preise von 1 Mark gelöst wird.

Der bei der Landbedirektion Merseburg tätige Architekt Herr Reinbrock hat bei einem unter den deutschen Architekten ausgeführten Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein neues Warmbadehaus, Logierhaus und Verwaltungsgedäude für das Nordseebad Westerland auf Sylt den zweiten Preis von 1500 Mk. erhalten. Bei einem gleichen Preis ausgeschrieben zur Erlangung von Plänen für eine höhere Mädchenchule in Hirschberg i. Schleif. wurde der Entwurf des Herrn Reinbrock für 400 Mk. angekauft.

Die Königswürde beim diesjährigen Mann- und Prekshfesten der hiesigen priv. Bürger-Schützen-Schützen Gilde erschos am Donnerstag nachmittag Herr Baugewerksmeister Hoffmann. Die Kronprinzenwürde erhielt Herr Bäckermeister Hübel, während der Ratsoortel dem Kaufmann Herrn Karl Christ zufiel.

Ueber Feldblechhähle wird jetzt lebhaft von den Feldbesitzern geklagt. Namentlich auf Kartoffeln haben es die Diebe, die in der Hauptsache dem weiblichen Geschlecht angehören, abgesehen, aber auch andere Feldfruchte, wie Rüben, Kohl usw., werden gestohlen und zwar in solchen Mengen, daß man oftmals raunen muß, wie die Person das Diebesgut allein fortzuschaffen bzw. tragen kann. Mit welchem Rasenstern nun solche Feldblechhähle ausgeführt werden, zeigt u. a. folgender Fall: Am Donnerstagsvormitag wurden in Geufara Flur drei Frauen aus Merseburg von einem Gendarmen angehalten, da ihm der Inhalt ihrer Tragkörbe etwas verdächtig vorkam. Demnach hatten die Frauen aufgefessenes Holz zum Feueranmachen gelegt, so daß es leicht den Anschein erwecken konnte, die Frauen hätten Holz aufgesammelt und trägt dieses in den Körben nach Hause. Der Gendarm unterzog aber den Inhalt der Körbe einer eingehenden Prüfung und mußte die Wahrnehmung machen, daß sich in denselben größere Mengen Kartoffeln befanden, die von einem Alter gestohlen worden waren. Das aufgefessene Holz war nur zur Täuschung auf die Körbe gelegt. Die drei Frauen wurden nach der hiesigen Polizeiwache gebracht, wo die Namen festgestelt und die Körbe nebst Inhalt beschlagnahmt wurden. Eine Bestrafung wegen Feldblechhähle wird nicht ausbleiben.

Städtische Fleischbeschau. Am Monat Juli 1907 wurden vom hiesigen städtischen Fleischbeschauamt untersucht: 87 (im Monat Juli 1906 85) Rinder und zwar 18 (15) Ochsen, 6 (8) Bullen, 60 (60) Kühe, 3 (5) Jungstiere; davon wurden 4 (3) auf der Freibank als minderwertig verkauft, 1 (1) der Abbederei als unbrauchbar überfressen und 60 (68) Organe verworfen. 455 (393) Schweine, davon 10³/₄ (5) Freibank, 3 (0) Abbederei und 41 (50) Organe verworfen. 154 (137) Kälber, davon 0 (1) Freibank, 1 (0) Abbederei, 2 (2) Organe verworfen. 193 (196) Schafe und 2 (2) Giegen, davon 3³/₄ (5) Freibank, 1 (0) Abbederei, 65 (64) Organe verworfen. 4 (3) Pferde, davon 0 (0) Abbederei, 0 (2) Organe verworfen.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion
des Publikums gegenüber keine Verantwortung
Familiennachrichten.

Dank.
Für die vielen Beweise herzlicher
Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden
meiner lieben Schwieger, der
Ww. Auguste Tauchert,
sage herzlich Dank.
Frau **Wilhelmine Lindisch,**
Merseburg, den 31. Juli 1907.

Wohnung, 3-4 Zimmer, 3 Kammern,
Küche, Keller und Zubehör, zu vermieten
Brechtstr. 4

Freundliche Wohnung,
halbe 1. Etage, sofort zu vermieten und 1. Okt.
zu beziehen. Näheres
Zemmitstraße 7, im Restaurant.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche
nebst Zubehör, **Antshäuser G. a.**, zu ver-
mieten. Näheres **Neumarkt 38.**

Poststr. 8a
in die 2. Etage, be-
stehend aus 6 Zimmern,
Küche, Wabstube und Zubehör, zum 1. Nov.
zu vermieten

Einzelne Leute suchen zum 1. Okt. Wohnung
von 2 Stuben, Kammer und Küche. Off. unt.
A G 10 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Dame sucht sofort oder später Wohnung bis
200 Mk. Gasheizung, Raucher, welche Piano oder
demnächst beschafft. Off. mit Preis unter
"Wohnung" an die Exped. d. Bl.

Besser möbliertes Zimmer
nebst Schlafzimmern sofort zu vermieten
H. Ritterstraße 6a, 1. Et.

Möbliertes Zimmer zu vermieten
Gut passend für
jüngeren Kaufmann od. größeren Schüler. Dabei
auch Pension **Gottwardstr. 31, 2. Et.**

Schöner Laden
mit oder ohne Wohnung 1. Oktober oder
später zu vermieten **Brechtstraße 1.**

Photographische Apparate,
9x12 und 13x18 cm., sind für die Hälfte
des Neuwertes zu verkaufen. Offert. werden
unter "Photographie" a. d. Exped. d. Bl. erbet.

Malerleitgerüst.
Kompl. Malerleitgerüst billig zu
verkaufen. **Dalle a. S., Bismarckstr. 37.**

Einen fetten Ferkel
sowie einen überzähligen Zugochofen,
von mehreren die Wahl, verkauft
Erfurt, Halleckstraße 34.

Ein 6jähr. Fuchswallach
(Kuhle), fromm und sehr viel, mit Gehörter
und fast neuem Selbstfahrer, ev. auch einzeln,
sofort zu verkaufen.

Justus Oppel, Merseburg,
zu verkaufen **Neuhau Nr. 43.**

Junge ital. Hühner
eingetroffen.
Gasthof zum goldenen Hahn.

Birnen
in größeren und kleineren Posten, desgl.
Fällobst verkauft
C. Heuschkel, Vennerstr. 4 "Markt-Bab".
Neuen hochfeinen jetzt eingemachten

Sauerkohl
empfehlen billigst
Richard Kahl, Neumarkt 75.

Zucker.

Pr. gem. Zucker 1 Pfd. 20 Pf., 10 Pfd. Ml. 1,95.
Pr. gem. Einmachzucker, ungebl., 1 Pfd. 20 Pf.
10 Pfd. Ml. 1,95.

Pr. Süsses Einmachzucker, ungebl.,
1 Pfd. 25 Pf., 10 Pfd. Ml. 2,25.
sowie **Gewürze** zum Einmachen in nur
allerbesten Qualitäten zu niedrigsten Preisen
empfehlen

Paul Nüther Nachf.,
Markt 6.
Fernsprecher 343.

Kräftiges Roggenbrot,
täglich frisch gebacken, sowie
hochfeines Weizenmehl,

Marke "Edeleweiß", 4 Pfd. 65 Pf.
empfehlen
A. Speiser,
Brechtstraße 7

3 sensationelle Verkaufstage! 3

Donnerstag, Freitag und Sonnabend
werden sämtliche Waren zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Damenkragen 1/4 Duzend von 90 Pf. an bis heriger Wert 3,50 Mark und mehr.

Herrenkragen 1/4 Duzend von 20 Pf. an, bis heriger Wert 1,80 Ml.

Krawatten 3 Stück von 30 Pf. an

Hochelegante Damenblusen
zu jedem annehmbaren Preise.

Unterwäsche spottbillig! Gürtel in unendlicher Auswahl von 20 Pf. an. Entzückende
Damen-, Damen- und Kinder-Hemden von 20 Pf. an.
Reform-, Wirkstrümpfe, Zügel und Kinderstrümpfen außerordentlich billig.
Garnierte Damen- und Kinderhüte werden, um damit zu räumen, zu jedem Preise verkauft

Riesen-Ausverkauf Burgstrasse 6.

Bankhaus Friedrich Schultze,
Merseburg.
Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
3 1/2 % u. 4 % Pfandbriefe erster deutscher Hypotheken-
banken halte ich stets auf Lager und liefere dieselben kostenfrei.
Diskontierung guter Wechsel.
Konto-Korrent-, Scheck und Lombard-Verkehr

Annahme von Spareinlagen Verzinsung bis 4 1/2 % je
nach Kündigung.
Kostenfreie Einlösung von Anpans u. Dividendenscheinen.
Vermietung von Schrankenschränken in meiner feuer- und diebesicherer
Tresoranlage.

Günther Liebmann
Burgstrasse 5. Merseburg. Telephon 360.

elekt. Licht- u. Kraftübertragungen,
Telephon-, Klingel- u. Bligableiter,
anlagen.
Lager in Glüh-, Zantal- und Nernstlampen.

Eine große Anzahl
Damen- und Kinderschürzen

habe ich als Gelegenheitskauf erworben und empfehle solche zu
einem billigen Preise.

Theodor Freytag,
Merseburg, Hofmarkt 1.

Wesermarsch-Kühe
als hochtragender u. neumilchender
mit den Kälbern sowie prima

Bayrische Zugochofen
sehr preiswert bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.

Gesichtsausschläge
Obermeyer's Herba-Seife
besitzt mit über-
ragendem Erfolge
zu hab. in allen Apoth., Drog., u. Barf. per Stück 50 Pf. u. 1 Ml.

Dill
kauft zu hohen Preisen
Edmund Heinrich, Schottener bei Lauchstedt.
Telephon 6.

Verantwortliche Redaktion: Dill und Verlag von E. G. Köhner in Merseburg.

Streichen
Sie Ihren Fußboden mit
Central-Lack.

Derselbe trocknet über Nacht
festbar und wird spiegelglanz.
Nebenbei
Rich. Kupper,
Central-Drogerie.

6 Monate Kredit

ohne Anzahlung erhalten Beamte und Private
auf Betten, Kissen, Leberölle, Damaste,
Bettlagen, Feinen, Tischzeug u. Hand-
tücher, Anleits, Bettfedern, Gardinen,
Stoppbeden, Seiden u. Reintleider von
Wäscheabteil zu Originalpreisen geliefert.
Näheres unter **R 6687** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Merseburg.

ff. Bratheringe
4 Stück 25 Pf.
empfehlen
Emil Wolff.

Jugendfrische
verleiht
Guthmann's
Cosmos
Seife

ist die beste
für den Toilet
50x25 Pfg.
Dresden

Zu haben in allen einschläg. Geschäften.

Lichtbad
"Helios"

Weissenfellerstr. 4.
Tel. 320. Tel. 320.

Moorbäder

hergestellt aus Eisenmoorextrakt
und komb. Kohlensäure. Grosse
Heilerfolge bei Rheuma, Gicht,
Frauen- und Nervenleiden,
Bleichsucht.

Elektrische
Blaulicht-Bäder,
vorzüglich kräftigend, beruhigend
bei Schlaflosigkeit.

Elekt. Wasserbäder
besonders wirksam bei Norven-
schwäche, Herzeiden, Ischias,
Rheumatismus

Einfache
Warmwasserbäder
jederzeit.

Alle Kurbäder werden ohne teure
Badereise in meiner Anstalt her-
gerichtet.

Einzig bewährtes
Rezept zur Glanzplätterei!
Man nehme einen Teelöffel voll



Zu haben in den meisten
**Drogen-, Kolonialwaren-
und Seifengeschäften.**

Plakate für Geschäftsleute
und Private in auf-
fallender Schrift
hält in allen Sorten vorrätig und fertigt
schnellstens an
Buchdruckerei Th. Rössner,
Merseburg, Delgrube 5.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Kurierträger und die Post bezogen 1,30 Mk., durch den Postboten und Quab 1,02 Mk., Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal wochentlichs halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabezeiten am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14-tägiger Modedelle.
4seitige landwirtschaftliche u. handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile, 20 Pf., unterhalb 15 Pf. Mehrfache Chargen 20 Pf. Reflektan pro Seite 20 Pf. Bei Überholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
Wachsende Originalberichte nur mit Quotenangabe gestattet. Für unvollständige Einlieferungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 179.

Freitag den 2. August 1907.

34. Jahrg.

Ueber die gesetzgeberischen Vorbereitungen für den nächsten Reichstag

wird aus Berlin folgendes gemeldet: Mit Bestimmtheit dürfte man darauf rechnen, daß die Novelle zum Börsengesetz und der Gesetzeseingewurf an den Reichstag kommen, wenn er am 19. November nach der Vertagung wieder seine Pforten öffnet. Fraglich ist dagegen, ob die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Dänemark bis dahin zu einer Vereinbarung geführt haben.

Von sozialpolitischen Maßregeln sind das Hilfskassengesetz und die Revision des Unterstützungswohngesetzes bereits im aufgelösten Reichstag soweit beraten worden, daß unter Verwendung dieser früheren Arbeiten die Fertigstellung dieser beiden Gesetze schwerlich noch allzuviel Mühe und Zeit kosten wird. Angekündigt ist weiter die durch die Berner Konvention vom 26. September 1906 geforderte Regelung der Vorschriften über die Nachtrabe der Arbeiterinnen in Gewerbebetrieben; hier sind uns Frankreich und England bereits vorgegangen, aber da wir das Verbot der Frauen-Nacharbeit schon haben, handelt es sich bei uns kaum um mehr als eine Formfrage. Bedeutender ist die ebenfalls angekündigte Herabsetzung der elfstündigen Maximalarbeitszeit für erwachsene Arbeiterinnen, also die Einführung des gesetzlichen Zehnstundenlages. Der Eristententag ist mit der Gewerbeordnungsnovelle von 1891 gekommen. Seitdem haben sich die Verhältnisse ständig in der Richtung einer Verkürzung der Arbeitszeit entwickelt, sodaß in der Praxis der Höchstrententag jetzt schon in der Regel die Höchrententage der Arbeitszeit für Arbeiterinnen bildet. Die gesetzliche Festlegung bedeutet somit nur die Ratifikation einer Tatsache, durch die nur die noch rückständigen Betriebe einem Zwange unterstellt werden. Und dieser Zwang wird durch Ubergangemaßnahmen und Ausnahmen viel von seiner Härte einbüßen. Bezeugt wird, daß die Reform der großen sozialen Verbesserung schon im nächsten Winter an den Reichstag kommen werde. „Im Laufe der Vorarbeiten haben sich“, so heißt es in der anscheinend aus offizieller Quelle gespeicherten Zuschrift, sich „die Ansichten und Pläne mehrfach geändert; von sehr tiefgreifenden Projekten ist man allmählich immer bescheidener geworden. Von einer Verschmelzung der drei Versicherungszweige — für Krankheit, Unfall und Invalidität nebst Alter — ist nicht mehr die Rede. Man wird ihre Selbständigkeit nicht antasten, sondern sich mit einer Vereinfachung der Verwaltung, vereinfachten in Läden, Kranken- und Arbeiter, die Anstalten, die der Bildung von Kassen, lassen — lassen, die auch ersichtliche Errichtungsverfänger sehr viel bis zum Ende der Sicherung in en. Ein garren-Portage die wird

und Versammlungsrechtes. Diese Reform, die der Reichstagskanzler gleich in seiner ersten Rede vor dem neuen Reichstag an der Spitze seines Programms angekündigt hat, unterliegt jetzt kommissarischer Beratung und wird sicher an den Reichstag kommen. „Wir glauben“, so heißt es wörtlich in der Zuschrift, „gut unterrichtet zu sein, wenn wir mitteilen, daß die Befreiung des Frauenverbots für politische Vereine, die Milderung des Ausschlusses von Minderjährigen, die Aufhebung mancher Fesseln und Fallstricke für politische Vereine und Versammlungen, die Präzisierung des Begriffs der öffentlichen Angelegenheiten und andere Bestimmungen im freibürgerlichen Sinne geregelt werden; Schwierigkeiten machen dagegen die Vorschriften über Kontrolle und Auflösung von Vereinen und Versammlungen. Hoffentlich gelingt es, hier durch härtere Heranziehung der richterlichen Entscheidung und Abschwächung der polizeilichen Befugnisse den richtigen Weg zu finden. Der Vorschlag, das neue Reichsgesetz gleich von vornherein mit der Klausel zu versehen, daß weitergehende Bestimmungen der Landesgesetze davon nicht berührt werden, scheint uns eine Schwächung der nationalen Einheitlichkeit auf diesem Gebiete, wo jetzt freilich die härteste Zersplittertheit herrscht. Man sollte endlich reinen Tisch und ganze Arbeit machen.“ Empfohlen wird der Regierung gleich an die öffentlich rechtliche Regelung des Vereinswesens die privatrechtliche Sicherung der Vereinsvereine anzuschließen, was durch eine Novelle zum Bürgerlichen Gesetzbuch geschehen könnte.

Ueber die Begegnung des Kaisers mit dem Zaren

schreibt die „Königliche Zeitung“ Mittwoch früh an führender Stelle: Aus naheliegenden und begreiflichen Gründen werden auch jetzt noch keine näheren Mitteilungen über die bevorstehende Zusammenkunft des Zaren mit unserm Kaiser gemacht. Das Programm dürfte auch heute noch nicht in allen Einzelheiten feststehen, doch kann man immerhin annehmen, daß die Begegnung am 3. oder 4. August vor Swinemünde stattfinden wird, wo schon ein großer Teil der deutschen Kriegesflotte zusammengezogen ist, und weil sich in Swinemünde keine geeigneten Räumlichkeiten finden, dürfte die Begegnung sich an Bord der kaiserlichen Jagden vollziehen, ohne daß der Kaiser von Rußland deutsches Festland betritt. Es wird angenommen, daß der Reichstagskanzler Fürst Bismarck an der Begegnung teilnehmen wird, und ebenso soll nach russischen Nachrichten der Minister des Auswärtigen Jewolowski den Zaren begleiten. Man muß sich darauf gefaßt machen, daß diese Begegnung den Konjunkturalpolitikern wieder einmal reichen Stoff bieten wird; wenn man aber die Lage ruhig und unbefangenen betrachtet, so ergibt sich, daß der Abschluß hochpolitischer Abmachungen durchaus unwahrscheinlich ist. Daß die beiden Kaiser jetzt wieder einmal zusammenzutreffen, erklärt sich ja von selbst aus den zwischen beiden bestehenden persönlichen Beziehungen. Es kann aber außerdem auch als ein Anzeichen dafür ausgelegt werden, daß Rußland unbeschadet seiner sonstigen Beziehungen zu anderen Staaten das Bedürfnis freundschaftlichen Einvernehmens zum deutschen Nachbarstaat empfindet. Da die ausländischen Beziehungen der beiden Staaten sich in seinem wesentlichen Punkte hoben, kann man die Begegnung als ein erfreuliches Ereignis betrachten. Beide Herrscher werden sich jedenfalls eingehend über die gesamte politische Lage unterhalten, und da, wie gesagt, augenblicklich Reibungsflächen kaum vorhanden sind, so darf man darauf die Hoffnung gründen, daß die Aussprache befriedigend verlaufen wird. Es wäre müßig, sich in Vermutungen darüber zu ergehen, um welche besonderen Punkte die Unterredungen sich drehen werden. Von gewissen Seiten, die diesen Versuch schon öfter gemacht haben, wird aller Wahrscheinlichkeit nach wieder die Behauptung

aufgestellt werden, daß Deutschland durch seinen Rat und sogar unter Ausübung von Druck die russische innere Politik im reaktionären Sinne beeinflussen wolle. Sollten daher der Reise des Zaren, was wir nicht wissen, in Rußland Maßregeln folgen, die den dortigen liberalen Elementen unangenehm wären, so wird man auch jetzt nicht verfehlen, diese Beschlüsse auf den Einfluß Deutschlands zurückzuführen. Dabei geht man allerdings von zwei falschen Annahmen aus: der einen, daß der russische Kaiser und seine Ratgeber sich in Fragen der inneren Politik von Deutschland beeinflussen lassen, und der andern, daß bei Deutschland irgendwelche Neigung vorhanden sei, auf den Zaren und seine Regierung in Sachen der inneren Politik, sei es auch nur durch Rat, Einfluß auszuüben. Wenn jetzt im allgemeinen auch in solchen russischen Blättern, die sicher nicht für deutschfeindlich gelten, eine unbefangene Beurteilung der deutschen Politik mehrfach hervortritt, so ist das nicht zum mindesten der fortschreitenden Erkenntnis zuzuschreiben, daß Deutschland sich in seiner Weise in die inneren Wirren Rußlands einzumischen beabsichtigt. Es darf für ausgeschlossen gelten, daß Deutschland bei der jetzigen Kaiserbegegnung von diesen beherrschten Grundgedanken abzuweichen wird, der allein gute Beziehungen zu uns zu spühligen Nachbarstaaten gewährt werden kann.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Ausdehnungen der italienischen Irredentisten gegen deutsche Touristen in Südtirol werden hoffentlich bald die gebührende Sühne finden. Nicht nur das deutsche Konsulat in Innsbruck, sondern auch die Botschaft haben die Gewalttätigkeiten der Italiener in Galliano zum Gegenstand einer amtlichen Beschwerde gemacht. Der deutsche Botschafter, Graf Wedel, ist zwar zurecht nicht auf seinem Posten, sondern weil auf seinen Gütern, aber nichtbestehender wird die deutsche Vorstellung mit aller Energie geltend gemacht. Das Wiener Auswärtige Amt wird die Sache in durchaus bundesfreundlichem Sinne erledigen und sein Botschafter über die Vorgänge ausprechen. Auch soll eine strenge Bestrafung der irredentistischen Fanatiker erfolgen, was sowohl mit Rücksicht auf das verbündete deutsche Reich, als auch auf die deutschen Parteien in Oesterreich erklärlich erscheint. Die Staatskanzlei hat, wie der „Kf.-Anz.“ meldet, bereits die strengste Untersuchung eingeleitet und die Bezirkshauptmannschaften in Trient und Rovereto telegraphisch beauftragt, Strafanzeigen gegen die Täter einzuleiten. Die Magistrat in Innsbruck und Bozen wurden beauftragt, die verletzten Deutschen sofort polizeilich zu vernehmen, damit sie auch im Falle ihrer Abreise später als Zeuge vernommen werden können. Die Oberstaatsanwaltschaft hat an die Staatsanwältin in Trient und Rovereto telegraphisch den Auftrag erteilt, sofort die Untersuchung einzuleiten. Die Ombdnen dürfen viele der Täter erkannt haben, sodaß deren Bestrafung möglich ist. In der Nähe des Bahnhofs Galliano, wo der Überfall der Italiener auf die deutschen Läger stattfand, wurde von einem Bahnwächter ein Revolver und zwanzig Patronenbüchsen gefunden. Bei weiterem Suchen fand man noch gestreut eine große Zahl von Patronenbüchsen.

Rußland. In Lodz ist als Protest gegen die kürzlich vorgenommenen Verhaftungen und Revisionen der Generalausland erklärt worden. In der Pognanzfabrik sind drei Abteilungen in den Ausstand getreten. — In Drel wurden der Polizeieinspektor, sein Gehilfe und ein Schreiber, als sie von einem Landhause zurückkehrten, von mehreren Verbrechern angehalten, welche Feuer gaben und den Inspektor und seinen Gehilfen töteten; der Schreiber vermochte sich zu retten. — Dienstag abend 8 Uhr wurden zwei Kassierer der russischen Sportgesellschaft im Eisenbahngang zwischen Sütler und Grammatikowo von vier Räubern 20 500 Rubel geraubt. Die Räuber

